

KOLLWITZ | BARLACH | Nie wieder Krieg!

Durch die industrielle Revolution ändern sich die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zustände radikal. Die technischen und wissenschaftlichen Erfindungen und die daran geknüpften gesellschaftlichen Umgestaltungsprozesse führen Europa in ein neues Zeitalter. Neue Werte und Ziele müssen definiert werden, die weder für Käthe Kollwitz noch für Ernst Barlach in den blinden Fortschrittsattributen größer, schneller, besser und mehr zu finden sind. Im Gegenteil. Schon früh konzipieren beide ihre künstlerische Arbeit im Widerspruch zu einer vom Materialismus geprägten, sozial ungerechten Wirklichkeit.

Käthe Kollwitz stellt ihre Kunst in den Dienst konkreter gesellschaftlicher Verantwortung und schafft eine Fülle sozialkritischer Werke. Ihre Arbeiten sind nah am Menschen, zeigen individuelle Not ebenso wie Aufbegehren. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen jene Menschen, die im Schatten des Fortschritts leben und täglich um ihre Existenz ringen. In realistischer Bildsprache klagt sie die gesellschaftlichen Verhältnisse an.

Während das Werk der Käthe Kollwitz auf eine engagierte diesseitige Sichtweise und Perspektive konzentriert ist, lässt sich Ernst Barlach als Mystiker der Moderne beschreiben. Seine Menschenbilder tragen wenige individuelle Merkmale. Sie verkörpern Zustände des Seins, sind Ausdruck einer über den Zustand der Welt hinausweisenden geistigen Orientierung.

Beide sehen die Aufgabe ihrer Kunst darin, diese Welt aus einem tiefen humanistischen Verständnis heraus verändern zu wollen. Den Krieg zu verurteilen und sich für den Frieden zu engagieren, bleibt dabei sicherlich ihr größter Verdienst.

Der Krieg, den beide erlebten, war der Erste Weltkrieg. Er wird als die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Etwa 17 Millionen Soldaten und Zivilisten kostete er das Leben, zerstörte große Teile Europas und hinterließ ungelöste Probleme, die weitere gewaltsame Konflikte nach sich zogen - nicht zuletzt den Zweiten Weltkrieg mit seinen katastrophalen Folgen.

Auch im 21. Jahrhundert ist die Liste an bewaffneten Konflikten mit europäischer Beteiligung lang. Die prominentesten Beispiele sind die Kriege in Afghanistan, im Irak, in Syrien, heute in der Ukraine und in Israel-Gaza. Vor diesem Hintergrund sind die Werke von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach von historischer und zugleich aktueller Bedeutung. Sie führen uns eindrücklich vor Augen, was Kriege mit Menschen machen und stellen ebenso die Fragen danach, warum Kriege entstehen und wie sie beendet werden können.